



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

230 (17.5.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-329257](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-329257)

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.52 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Beilage 40 Pfg. Reklame-Beilage 1.20 Mk. Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“
 Semipostnummern:
 Oberleitung, Buchhaltung und Zeitungs-Abteilung 1449
 Schriftleitung 377 und 1449
 Verlagsleitung und Verlagsbuchhandlung 218 und 7569
 Buchdruck-Abteilung 341
 Kleindruck-Abteilung 7086

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zeiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postcheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 230.

Mannheim, Mittwoch, 17. Mai 1916.

(Abendblatt).

Steigerung der gegenseitigen Feuertätigkeit beiderseits der Maas.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 17. Mai. (B.Z. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Verdun fanden im Anschluss an Minenexplosionen lebhafteste Handgranatenkämpfe statt.

Auf beiden Maasufnern steigerte sich zeitweise die gegenseitige Feuertätigkeit zu größerer Heftigkeit.

Ein Angriff der Franzosen gegen den Südhang der Höhe 304 brach in unserem Sperrfeuer zusammen.

Die Fliegertätigkeit war auf beiden Seiten ruher.

Oberleutnant Immelmann schoss westlich von Douai das 15. feindliche Flugzeug herunter.

Ein englisches Flugzeug unterlag im Luftkampf bei Bournes; die Insassen, 2 englische Offiziere, wurden unverwundet gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Eine im Bardagebiet gegen unsere Stellung vorgehende schwache feindliche Abteilung wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Ein Seegefecht an der flandrischen Küste.

Brüssel, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.)

Gestern nachmittag erschienen englische Seeestreitkräfte vor der flandrischen Küste. Deutsche Torpedoböote und Bewachungsfahrzeuge liefen daraufhin aus, wobei es zu einem kurzen Artilleriegefecht auf große Entfernungen kam.

Eines der deutschen Flugzeuge warf während des Gefechts auf einen feindlichen Zerstörer Bomben ab und erzielte dabei einen Treffer am hinteren Kommandoturm des feindlichen Landbootes.

Die französischen Berichte.

Paris, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 16. Mai nachmittags: Auf dem linken Ufer der Maas ziemlich lebhafteste Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen im Gebiet von Avocourt und an der Höhe 304. Auf dem rechten Ufer schickerte ein kleiner deutscher Handgranatenangriff nordwestlich des Gebüts von Thiaucourt vollständig. In der Boevredene Artilleriekämpfe in den Abschnitten von Fir und Moulainville. Auf der übrigen Front verlief die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Paris, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 16. Mai abends: In der Champagne wurde eine feindliche Abteilung, die einen unserer kleinen Posten in der Gegend der Höhe von Le Mesnil zu überraschen versuchte, mit Handgranaten zurückgeschlagen.

In den Argonnen ziemlich lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten von Four de Paris, Morvres-Gaules und Bauquois. Auf dem linken Maasufer ziemlich lebhafteste Beschichtung der Gegend des



Die Ergebnisse des russischen Vormarsches in Armenien und Persien nach russischer Behauptung. III angeblich von den Russen besetztes Gebiet.

Waldes von Avocourt, der Höhe 304 und des Toten Mannes. Ein Angriffsvorstoß auf unsere Stellungen westlich der Höhe 304 wurde durch unser Sperrfeuer angehalten. Festlich der Maas und in der Boevredene Artilleriefeuer von großer Heftigkeit. In der übrigen Front Gefechtskampf mit Unterbrechungen.

Belgischer Bericht.

Der Artilleriekampf war heute an der Front der belgischen Armee besonders lebhaft, wo ein konzentrisches Feuer von unseren schweren Batterien gegen die deutschen Verteidigungsanlagen ausgeführt wurde. Das östliche Ufer der Maas, die Gegend östlich von Dinzeubien und der Abschnitt südlich von St. Georges waren gegenseitig, sehr heftiger Beschichtung ausgesetzt.

Der englische Bericht.

London, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Dienstag: Auf beiden Seiten fanden gestern abend keine Unternehmungen statt. Drei Abteilungen des Feindes versuchten in unsere Gräben südlich von Hebuteren einzudringen. Zwei hatten völlige Misserfolge, der dritte gelang auf kurze Zeit in unsere Gräben ein. Panzertruppen besetzten nach Sprengung einiger Minen auf dem Höhenrücken bei Vimy die erste Linie des Feindes auf einer Front von 250 Yards und fügten dem Feinde beträchtliche Verluste zu. Eine Patrouille griff gegenüber Auchy die feindlichen Schützengräben an. Nach einer Minenexplosion drang sie gegen die zweite Linie vor, wo es zu einem Handgranatenkampf mit dem Feinde kam. Eine feindliche Patrouille versuchte in der Nähe von

Wielje sich unseren Linien zu nähern, wurde aber durch unser Feuer gestoppt. Heute gegenseitige Artillerietätigkeit.

Stimmung im französischen Heer.

Über die Ausbeutung der Soldaten hinter der Front schießt Victor Basch, der von einer Fahrt an die französische Front zurückkommt, in „La Victoire“ vom 8. Mai heftige Klagen. Ausgehungen seien die Soldaten aus den Kämpfen in der Hoffnung, das ihnen hinter der Front reiche Kalberung gereicht würde und der Champagne in Strömen flöhe. Nichts von alledem.

Die sind zurückgekommen und sehen sich mit gequälten Mäulern und fleischenden Zähnen an den Fesseln. Und man trägt ihnen auf. Ich wage es nicht, den Preis zu nennen, der ihnen abverlangt wird für eine geschmacklose Suppe, einige Stücke schlechten Fleisches, zwei schwammige Biere, dazu ein schmerzliches Tischgeschick und schmerzliches Geschick. Die Offiziere, die gewonnen haben, in Speisekammern zu essen, müssen für zwei schlechte Berichte 5 Franc zahlen. Man hat mir gesagt, daß, als die Militärbehörden gegen die Soldaten vorgegangen wären, diese geschreit hätten, so daß man gewonnen wäre, alles beim alten und alles beim Ausbeuten zu lassen.

„Le Nouvelliste de Lyon“ vom 13. Mai gibt folgenden Tagesbefehl eines Armeekorpsführers wieder:

Eure Vorkämpfer marschieren ohne Stiefel, schlafen unter freiem Himmel oder schlafen den Feind. Ihre Kameraden, schlafen im Schmutz und arbeiten im Wasser, das am Tage zerfließt, was man am Abend gefressen hat. Ihr Mäulchen der Sonne, ihr Leib im Regen. Ihr Fuß auf rostlos und Welt. Schmeißt Freunde, das erleichtert das Herz, aber haltet durch, spuckt in die

Hände und laßt die Boches, die sie genug haben. Der Sieg gehört dem Gerechtigen. Wir werden sie kriegen, sagt Delain und Rogi, der Sieger von Fort Arthur; der Sieg gehört dem, der eine Viertelstunde länger aushält.

Vor Optimismus warnt Alimercyda im „Bonnet Rouge“ vom 9. Mai:

Bei jeder Gelegenheit hat man uns vorgeschwärzt: Geduld! Die Zeit arbeitet für uns. Die russische Dampfwaage blieb stehen, wir verließen Gallipoli und die Dardanellen. Deutschland vereinigt sich mit der Türkei, Serbien und Montenegro verweigern. Albanien ist fast völlig in den Händen der Oesterreicher. Die Bagdad-Expedition endet mit Ant-el-Amara. Was tut es? Die Zeit arbeitet für uns! Die Fabriken sind geschlossen, die Spinnräder überflutet, das Land harri von Grabkreuzen: Die Zeit arbeitet für uns! Aber man hat uns wieder einmal belogen. Lord George hat zu seinen Landknechten in Wales gesagt: Die Zeit ist kein Verbündeter. Sie ist jetzt höchstens ein zweifelhafter Neutraler! So überdient von Zeit zu Zeit die Wahrheit mit einem lauten Ruf das beständige Geschwätz der Lüge und gibt uns bößlich tief zu denken.

Rivalität unter den französischen Heerführern.

e. Von der Schweizer Grenze. 17. Mai. (Priv.-Tel. z. R.) Die der „Noue Zürcher Tagesanzeiger“ berichtet, macht sich in den obersten Führerkreisen Frankreichs eine zunehmende Rivalität immer offener bemerkbar. Nach den in der letzten Zeit erfolgten vielen geheimen und offenen Anfeindungen gegen Joffre, erscheint es sehr fraglich, ob der Generalissimo jetzt noch die gleiche Autorität besitzt, wie vor einem Jahre.

Die türkische Gegenoffensive in Klein-Asien.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die türkische Gegenoffensive in Kleinasien hat in der letzten Zeit mehrere schöne Erfolge aufzuweisen gehabt, die sogar von dem russischen Generalstab in dem Bericht erwähnt werden mußten. Da der russische Generalstab im allgemeinen nicht sonderlich geneigt ist, seine Schlägen selbst zu berichten, so kann man daraus erkennen, daß der türkische Erfolg für die Russen recht unangenehm gewesen sein muß. Bei Baiburt und Aischkala kam es zu größeren Zusammenstößen zwischen Türken und Russen, die eng miteinander zusammenhängen. Aischkala liegt südlich von Baiburt und nordwestlich zu Erzerum, und zwar derart, daß die Straße Erzerum-Aischkala-Baiburt eine gerade Linie und die nordöstliche Seite des Dreiecks Erzerum-Baiburt-Erzincan bildet. Schon die Tatsache, daß es jetzt bei Aischkala zu Kämpfen kam, ist recht lehrreich. Geht doch daraus hervor, wie groß der „Eleganz“ der Russen seit dem Fall von Erzerum gewesen sein muß, wenn sie heute erst im Räume von Aischkala stehen. Nach den kardinialen Wirtzungen des russischen Generalstabs konnte man annehmen, daß die Russen unglaubliche Fortschritte gegen Westen gemacht haben. Tatsächlich aber handelt es sich nur um ungläubig kleine Fortschritte, welche die Russen unter ungeheuren Menschenverlusten infolge ihrer starken Kräfte erzielen konnten. Wie wiesen schon vor einiger Zeit darauf hin, daß türkische Gegenmaßnahmen die geringen Verbleibsmittel Kleinasiens sehr erschwert würden, in kurzer Zeit zu erwarten seien, durch die der russische „Vormarsch“ eingedämmt werden würde. Die Russen verdrängen bei Erzincan, westlich von Erzerum, vorzudringen, als sie ihnen bei Aischkala die Türken entgegenstellten.

zu gefährden! Wer denn Italien auch arm ist, so muß es doch die nötigen Mittel für den Krieg finden können. Es ist nur erforderlich, daß das Schahamt von einer festen Hand, einem klaren Geist und einem überreichen Kopfe geleitet wird. Nicht umsonst hat Deutschland diese Aufgabe einem der Führer der deutschen Finanzwelt anvertraut. In Italien dagegen liegt sie in den Händen eines mangelhaften Verwaltungsbeamten, von dem man nicht die Verwirklichung eines großen Finanzplanes erwarten darf. So sehen wir, wie ein großes Land von 36 Millionen Einwohnern und mit einem Volksvermögen von 80—100 Milliarden, das dazu noch mit den größten Finanzmächten der Welt verhandelt, mit unbegreiflichen und kleintlichen Geldschwierigkeiten kämpft und deshalb in ungenügendem Maße für seine kriegerische und wirtschaftliche Widerstandskraft sorgt. Dieser Fehler reicht bis in die Neutralitätszeit zurück, wo man statt drei oder vier Milliarden nur eine Milliarde für die Vorbereitung des Krieges ausgab. Es ist nutzlos zu leugnen, in der zwar ethischen und geraden, aber kleintlichen, schwachen und kraftlosen Finanzpolitik liegt eine der wichtigsten Ursachen der Fehler dieser ersten Kriegsperiode.

Die Wirren in China.

Rotterdam, 17. Mai. (Priv.-Tel. a.) Aus Petersburg wird hiesigen Blättern gemeldet: Der „Kongress“ zufolge herrscht in der chinesischen Hauptstadt infolge der angeblichen Wüthung Yuan-shih-kais, aus Gesundheitsrückgründen sich nach seinem Lande zu begeben, große Unruhe, und man befürchtet in Peking eine Wiederholung der Ausschreitungen wie im Jahre 1912 während der zweiten Revolution. Die nach Peking abgehenden Personenzüge sind von Beamten und anderen Familien überfüllt. Die Revolutionäre in Süchina haben der Peking Regierung erklärt, daß sie die drei Kandidaten, die von Yuan-shih-kai aufgestellt wurden, ablehnen. Sie verlangen die Wahl des neuen Präsidenten von China in einer Nationalversammlung. Es fand ein Ministerrat statt. Die Mehrheit der Regierung erklärte sich gegen den Rücktritt Yuan-shih-kais. Man befürchtet, daß die drei großen Parteien, die sich um Yuan-shih-kai, den General Dzim-shan und den Führer der Revolutionäre Liou-shan, auch nach dem Rücktritt Yuan-shih-kais den Kampf fortsetzen werden.

Politische Gespräche mit den bulgarischen Gästen.

M. 18. In, 17. Mai. (Priv.-Tel.) Die bulgarischen Gäste haben heute früh 10 Uhr verlassen, nicht ohne nochmals Vertretern der Behörden und der Presse gegenüber ihre außerordentliche Befriedigung über die Aufnahme und die herzliche Begrüßung in der rheinischen Metropole auszusprechen. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Wirtschaftlichen Korrespondenz-Büros erklärten mehrere bulgarische Abgeordnete, daß sie mit ganz besonderem Wohlwollen in ihre Heimat zurückkehren würden, was in etwa acht Tagen geschehen

sein dürfte und daß sie dort ihre Landsleute unterrichten werden, von dem, was sie in Deutschland gesehen und erlebt. Ein bulgarischer Volksvertreter, der die Fäden der internationalen Diplomatie sehr genau kennt, erklärte, über die politischen Vorgänge der letzten Tage und namentlich über die jüngste Rede Greys, befragt: Wir haben etwas anderes erwartet, als eine bombastische Erklärung dieses Mannes, der wie seine übrigen englischen Kollegen über die verschiedensten innern Fragen, nur nicht über jene spricht, wie durch ein energisches militärisches Eingreifen Englands eine Entlastung seiner Bundesbrüder herbeigeführt werden könne. Der Engländer hat es immer so gemacht. Er läßt die andern verbluten und hält sein Schwert im Trodenen. Sagen Sie mir nur, erklärte der Bulgarer, warum des Engländers Mund immer überschäumt, wenn er von dem preußischen Militarismus spricht, während niemand in der Welt das maritime Übergewicht Englands verurteilt, das Übergewicht zur See, das die Bewegungsfreiheit mancher Staaten läßt und den freien ungehinderten Verkehr erdrückt. Über seine Auffassung über den Ausgang des Krieges befragt, meinte der bulgarische Politiker: „Wir, das betonte er mit besonderem Nachdruck, müssen und werden siegen, koste es was es wolle. Wir standen, als wir uns an die Seite der Mittelmächte stellten, vor einer der folgenschwersten Fragen, die dem jungen Königreich jemals gestellt wurde. Wir kämpften heute an der Seite der mit uns verbündeten Mächte bis zum Ende des gewaltigen Ringens und lassen nicht ab, bis wir mit ihnen den Frieden erreicht haben, der uns die Möglichkeit des Wachstums gibt und gegen solche Überraschungen schützt, wie sie der Kriegsausbruch gebracht hat. Das von Deutschland geprägte Wort „durchhalten“ hat auch für uns volle Bedeutung. Wir stehen das Schwert erst dann in die Scheide, wenn ein gemeinsamer Friede errungen ist.“

Helfferich als Nachfolger Delbrücks.

Berlin, 17. Mai. (Von u. Berl. Büro.) Die Entscheidung in der Steuerfrage, um derenwillen die einzelstaatlichen Finanzminister in den letzten Tagen in Berlin zusammen waren, ist gestern gefallen. Und zwar hat man sich, wie uns berichtet wird, auf den Kompromiß geeinigt, der sich auf einen Vermittlungsversuch des Abgeordneten Schiffer aufbaut. Am Anfang an diese Entschließung der Minister, haben dann noch Besprechungen des Staatssekretärs Helfferich mit den Herren Spahn, Graf Westphal und Schiffer stattgefunden, denen heute gemeinsame interfraktionelle Beratungen folgen sollen. Mit Rücksicht auf diese Verhandlungen ist die Sitzung der Reichssteuerkommission heute vertagt worden. In gut unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß Herr Helfferich nur noch diese Steuerangelegenheit bereinigt zu haben wünscht, um dann ins Reichsamt des Innern überzutreten.

Scharf in das Gewirr. Der Daus gebort, niemand sieht auf, niemand bemerkt. Ein Stöhnen geht durch die Reihen — Feuer — Feuer — Feuer. Wie das brüllt und faucht — ohne Pause — ohne Halt —! Man ist dem Wahnsinn näher, als man glaubt. Wie lange es so geht? Stundenlang. Auf einmal stehen rechts und links aus Batterien; erst jetzt wird man's gewahrt. Es ist unser: ganzes Bataillon, die zweite, dritte, vierte Batterie. Die ganze lange Linie ist in Dampf gehüllt. Ob es überhaupt noch trachtet? Man weiß es nicht mehr, man kann sich nicht bekümmern, wie es ist, wenn kein Gebrausch durch die Luft zittert. Jedes Bewußtsein des eigenen Menschens, alles, alles ist ausgelöscht. Drei Dörfer steht man brennen — die Flamme rast an einem Kirchdurm hinauf. Rauch hallt sich und wälzt sich zum blauen Himmel. Feuer, Dampf, Geschrei, Anstern und Gedröh. Mechanisch lege ich durch 's Glas in das nächste Dorf; — ich laßere zusammen — das Bewußtsein kommt wieder. Im Dorf liegen Fingeln und Staub; Rauchsäulen fahren zwischen den Häusern in die Höhe. Eine läche Lohbe röhrt sich ferngerade auf. Es sind die ersten Schiffe, die in den Ort fallen. (Schluß folgt.)

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Orgelabend in der Christuskirche. Max Reger, aus dem Gebiete der Orgellitteratur unstreitig der bedeutendste Komponist nach Bach, ist dabei geschieden. Unerschützt ist der Verlust, den in ihm die Organkunstwelt zu beklagen hat. — Soweit es im Rahmen einer Orgelabend möglich ist soll das Programm der morgen Donnerstag, den 18. Mai, abends 7 1/2 Uhr beginnenden Orgelabend ihm gewidmet sein. Es kommen zum Vortrag: Drei Choralbearbeitungen, Largo d. Suite im alten Stil, und Introduction und Passacaglia Hummel. Der zweite Teil enthält Werke v. Goldmark, Haydn u. a. Die Violinistin hat Herr Richard Lottermann-Soarbrücken, der als Beizer für Violine im Orchester sich hier niederlassen will, freundlichst übernommen. Eintritt frei.

Nicht so klar liegen einzuweisen die Dinge mit dem sogenannten „Lebensmittelfaktor“. Seit gestern ist die Kandidatur des Oberpräsidenten von Waldbow aufgetaucht und sie wird von hiesigen Beurteilern sehr ernst genommen. Viele erklären uns rundweg: Herr von Waldbow ist der einzig geeignete Mann. Die Ernennung des Herrn Dr. Rathenau ist wohl nur als ein freundlicher Scherz einzuschätzen. Im übrigen ist die Entscheidung hierüber noch wie vor nicht gefallen und wird wohl auch, da sich darüber noch nicht einmal die preussischen Staatsminister schlüssig gemacht, kaum vor Ende dieser Woche fallen. Ebenso unentschieden ist vorläufig die Frage der Nachfolgerschaft des Herrn Helfferich im Reichsamt. Als ernsthafte Bewerber werden diese vier genannt: Reichsamtpräsident Habenstein, Herr von Massenow, Graf Koedern und der badische Finanzminister Rheinboldt, wozu dann noch Unterstaatssekretär Köpfer kommt.

Das Steuerkompromiß.

Berlin, 17. Mai. (Von u. Berl. Büro.) Das von den Finanzministern der Einzelstaaten gefundene Steuerkompromiß stellt, wie die „V. J. a. M.“ behauptet, eine eigenartige Verbindung von Steuern und Wertminderung der Valuta dar, um die Zuwachsteuer auch auf solche Vermögen erstrecken zu können, die in Wirklichkeit nicht geübt sind. Die Wertminderung der Valuta würde bei der steuerlichen Einschätzung des Vermögens dadurch berücksichtigt werden, daß von vornherein von der Friedenshöhe der Vermögen ein Abschlag von 10 Prozent gemacht werden würde. Würde z. B. jemand ein Vermögen von 100 000 Mark gehabt haben, so würde es bei der steuerlichen Einschätzung zunächst nur mit dem Betrage von 90 000 Mark veranschlagt werden. Besteuert man nun tatsächlich ziffernmäßig heute 95 000 Mark, so kommen die überschließenden 5 000 Mark als Wertzuwachs für die Besteuerung in Betracht.

Berlin, 17. Mai. (Von u. Berl. Büro.) Der Steueranspruch des Reichstags trat heute Vormittag zusammen, vertagte sich jedoch alsbald auf Freitag, nachdem der Staatssekretär des Reichsamtpräsidenten Helfferich mitgeteilt hatte, daß die gestern und vorgestern gehaltenen Besprechungen mit dem einzelstaatlichen Finanzminister eine Lösung der bisher noch ungeklärten Frage eroffen lasse, und es als nützlich bezeichnet hätte, abzuwarten, wie weit sich die Hoffnungen hinsichtlich der verschiedenen Punkte, die mit dem Kriegsgewinnsteuergesetz (früher „Kriegsgewinnsteuergesetz“ genannt) in Verbindung stehen, erfüllen. Der Reichshaushaltsausschuß werde morgen mit der zweiten Lesung dieses Gesetzes beginnen. Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung des Steuerausschusses stehen sämtliche Steuervorlagen.

Die Jenjur.

Berlin, 17. Mai. (Von u. Berl. Büro.) Der Reichshaushaltsausschuß setzt für heute die Beratungen über die Jenjurpraxis bei den dazu eingebrachten Petitionen fort. Zunächst wurde die Petition des Professors der Geschichte an der Berliner Universität Geheimrat Dr. Dietrich Schäfer beraten, die sich gegen Einschränkung des Petitionsrechts wendet. Die Petition führt aus, daß bei dem Druke der Schätterschen Petition über die Führung des Unterseebootkrieges die noch vorhandenen Exemplare beschlagnahmt wurden und eine Beschwerde dagegen ohne Erfolg gewesen sei. Der Berichterstatter, ein Sozialdemokrat, beantragt, die Petition zur Berücksichtigung zu überweisen.

Nationalliberale Anträge zur Ernährungsfrage.

Die nationalliberalen Kommissionsmitglieder im Haushaltsausschuß des Reichstags, die Abgg. Dr. Böhm, J. Her, Dr. Stresemann, haben folgende Resolution beantragt:

1. Den kartoffelbauenden Landwirten ist frühzeitig Mitteilung zu machen, welche Kartoffelmengen im kommenden Wirtschaftsjahr der Reichsartoffelstelle zur Verfügung zu stellen sind.
2. Der Festsetzung der Mengen ist eine Berechnung anzuhängen zu legen, die eine völlige ausreichende Ernährung der gesamten Bevölkerung, soweit es sich nicht um Selbstverbraucher handelt, ins Auge faßt.
3. Die Aufbringung der abzuliefernden Kartoffelmengen hat nicht schematisch nach der vorhandenen Anbaufläche, sondern unter Berücksichtigung der Anrisen und Bezugs der landwirtschaftlichen Betriebe zu erfolgen.
4. Die für die Herstellung von Kartoffelrodentfabrikaten benötigten Mengen sind gleichfalls rechtzeitig anzugeben, und zwar unter Berücksichtigung der kleineren Betriebe.
5. Für die Preisfestsetzung von Kartoffeln und Kartoffelrodentfabrikaten ist rechtzeitig die Zustimmung des Reichstags einzuholen.
6. Die Einbindung des gesamten Herbst- und Winterbedarfs an Kartoffeln hat eventuell unter Zustimmung von Gefangenen und militärischen

Kräften so rechtzeitig zu erfolgen, daß Winterbedarf und Frostgefahr unter allen Umständen vermieden werden.

In allen größeren und mittleren Kommunen sind Nahrungsmittelekarten einzuführen, die mindestens Fleisch, Getreide, Milch, Fische, Konserve dieser Art, ferner Eier, Kaffee, Zucker, Hülsenfrüchte und Reis zu umfassen haben.

Ueber die in den Haushaltungen vorhandenen Vorräte in den benannten Nahrungsmitteln sind Erhebungen anzustellen und die vorhandenen Mengen auf die Karten in Rechnung zu bringen. Soweit übermäßige Vorräte festgestellt werden, sind sie, namentlich wenn die Gefahr des Verderbens vorliegt, zu enteignen. Die Angaben der Haushaltungsvorstände sind durch Stichproben auf ihre Richtigkeit zu kontrollieren.

Nahrungsmittel der genannten Art, die auf dem Wege des Postverkehrs den Konsumenten zugehen, sind den Konsumenten auf die Nahrungsmittelekarte anzugeben.

Der schwer arbeitenden Bevölkerung sind für alle wichtigen Nahrungsmittel Zusatzkarten zu gewähren.

Die Verteilung der künstlichen Düngemittel hat planmäßig und entsprechend den Bedürfnissen der Betriebe zu erfolgen.

Bei den Nahrungsmittelgeschäften ist durch scharfe Kontrolle die Durchführung der gesetzlichen Vorschriften zu gewährleisten; das gleiche gilt für den Großhandel.

Bei einer etwa notwendig werdenden Beschlagnahme eines Teils der Getreidernte sind die kleineren Betrieben Verfassungen und die Entzignung in angemessenen Verhältnissen zur Getreideausfuhr unter Berücksichtigung des Mißbestandes und der vorhandenen anderartigen Futtermittel vorzunehmen.

Die Landesregierungen zu veranlassen, die Bundesratsverordnung über die Kupfarnachmachung privater Wälder für landwirtschaftliche Zwecke und die gleichgerichteten Anordnungen der Staatsforstverwaltungen in den lokalen Organen und durch Vorräte geeigneter Persönlichkeiten, Landwirtschaftslehrer usw. der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen.

Einem verhängnisvollen Abschluß von Wild auch in den Privatforsten nach dem für die Staatsforsten geltenden Grundsatze durchzuführen, und wo er von den Besitzern nicht selbst unter staatlicher Kontrolle herbeigeführt wird, durch geeignete abkommandierende Militärpersonen durchzuführen zu lassen.

Keinen Landwirten und Gewerbetreibenden, die infolge des Krieges in Schwierigkeiten gekommen sind, ausreichende Kredite zur Fortführung ihres Wirtschaftsbetriebes zur Verfügung zu stellen.

Den Verkauf von landwirtschaftlichen Kleinbetrieben für Auzwecke und durch Großgrundbesitzer und ihr Beschlagnahme für landwirtschaftliche Großbetriebe für die Dauer des Krieges und einen erheblichen Zeitraum nach dem Friedensschlusse zu verbieten.

Nach dem Obigen abgestufte angemessene Zuschüsse für Ferkel festzusetzen.

Den Viehschlachten Wirtschaften die Haltung einer bestimmten Menge von Vieh zur Pflicht zu machen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 17. Mai 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Leutn. Klemann und Feldw. Henneke, bei einer Clappen-Sammelkompagnie, beide hier mobilmacht.

Aus der Säuglingsfürsorge des Badischen Frauenvereins.

Die naturgemäße Nahrung für den Säugling ist Muttermilch. Brustkinder sind geschützt vor Erkankungen im heißen Sommer. Künstlich genährte Kinder sind in der heißen Zeit besonders gefährdet. In schwülen Tagen gibt weniger Nahrung, für den Durst in den Nahrungspausen abgekochtes kühles Wasser. Fort mit den Federbetten. Reinlichkeit ist Bedingung der Gesundheit. Säuglinge sind gefährlich, da sie schädliche Keime übertragen. Galtet Eucere Wohnungen kühl. Der Säugling muß in der heißen Zeit in das kühlste Zimmer der Wohnung gestellt werden. Rufet sofort den Arzt wenn ein Kind krank wird; auch die anscheinend leichteste Krankheit kann in der heißen Zeit binnen wenigen Stunden einen tödlichen Ausgang nehmen. Wendet Euch an die Fürsorgestellen, sie helfen gern.

Eier-Verteilung. Die Marke B 1 der allgemeinen Lebensmittelkarte ist zum Bezug von 3 Eiern bei einem der bisherigen Geschäfte, die Eier im kleinen verkaufen, für gültig erklärt. Familien, die mehrere Marken haben, wollen die Marken erst nach und nach zur Einlösung bringen, da noch nicht die ganze Wochenzufuhr von Eiern auf einmal zur Verfügung steht.

Notes Auz Mannheim. Die Havier-Jammlung des roten Kreuzes Mannheim wird weiter fortgesetzt. Es wird herzlich gebeten, das Vorkar gesammelt bereit zu halten und wenn Abholung, namentlich bei größeren Mengen, gewünscht wird, dies dem roten Kreuz-Büro, Prinz-Bildmstraße 10 (Telefon Nr. 736) anzugeben. — Die auf der Straße fahrenden, mit dem roten Kreuz versehenen Wagen halten überall auf Anruf.

Für die Zwecke der kaiserlichen Kriegskasse wurde von der Firma Gebrüder Roschfeld hier der Betrag von 500 Mark überwiesen.

Ein Vortrag über 'Himmland' an der Handels-Hochschule. Himmland mit seiner germanischen Kultur und seiner außerordentlich deutschfreundlichen Bestimmung, seinen uralten und großen Handelsbeziehungen zum Deutschen Reich und seinem Ruf nach in der ungenutzten Entwicklung, in der wir leben von hoher Bedeutung für Deutschland. Leider weiß man von Himmland im Reich im allgemeinen noch viel weniger wie von den dänischen Provinzen. Man bietet sich die Möglichkeit, in der Person des Professors Johann Ochsenschläger, der Vorkurs der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Kopenhagen ist, einen Vorkurs der himmländischen Unabhängigkeit-Bestrebungen und einen glänzenden Kenner der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Himmlands zu hören. Der Vortrag findet Montag, 22. Mai, abends 8 Uhr, in der Aula der Handels-Hochschule statt. Eintrittskarten zum Preis von 10 Pfennig können bei den Bedienten der Handels-Hochschule in A. 4. 1 und A. 1. 2 gelöst werden. Außerdem kommen wiederum die größten kaufmännischen Vereine und Gewerkschaften für ihre Mitglieder als Verkaufsstellen in Betracht.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute vormittag gegen 11 Uhr in der am Spychweg in Stadteil Walldorf gelegenen Kesselfabrik von Kahlbau. Infolge einer Explosion wurden vier Personen getötet und eine schwer verletzt.

Die Ursache. Dieser Tage meldete der Volkserichter das zwei Frauen, deren Männer im Felde stehen, verheiratet hätten, mit ihren Kindern freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die Nachricht erregte großes Aufsehen, weil es sich in dem einen Fall um zwei, in dem andern um 6 Personen handelte. Es wurde angenommen, daß Rohrausmittel für die Ursache zu dem verheirateten Schritt gewesen seien. Wie sich jetzt herausstellte, war dies nicht der Fall. Die beiden der Kriegsfürsorge und der Stadtverwaltung angelegentlich Ermittlungen haben ergeben, daß in dem einen Fall die Frau von Strauß mit dem Mann hierher gereist ist, sich mit ihren beiden Kindern von der Rheinbrücke ins Wasser zu werfen, weil sie weitere Verbindungen ihres Mannes nicht mehr erdulden wollte. Im andern Fall gab die Frau selbst an, daß sie nur aus Mangel über ihre älteste Tochter an der Tat getrieben worden sei. Die Frau wird als leicht erregbar und nervös geschildert.

Ein Verbot hoher Damenkleid-Schäfte und Hüte. Der Sachliche Schutzmacher-Zunftsverband hat an die Kriegsministerien eine Eingabe gerichtet, in der u. a. um eine Verbotung gegen hohe Damenkleid-Schäfte und hohe Hüte gebittet wird. In der darauf eingelaufenen Antwort ist, der Reichswehr 'Der Schutzmacher' zufolge, folgende Stelle enthalten: 'Zur Streichung der Oberwürter ist, der Reichswehr entsprechend, bereits bei dem Reichsamt des Internen der Erlaß eines allgemeinen Verbots hoher Schäfte und hoher Hüte bei Damen-Schulmännern erlassen worden.'

Jugendwehre Mannes. Nach Beendigung der Osterferien hat auch die Jugendwehr in Mannheim ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Neben den gewöhnlichen wöchentlichen Übungen beteiligten sich die Jungmannschaften sehr reger an den Schießübungen in Heidenheim; die Stunden wurden so gelegt, daß weder Schule noch Geschäft eine Einbuße dadurch erleiden. Mit den praktischen Übungen gehen theoretische Vorlesungen und Anweisungen Hand in Hand. Herr Leutnant Klett, der seit Beginn der Jugendwehr zu den eifrigsten und thätigsten Führern und Führern zählt, hielt letzte Woche am Dienstag und Freitag in der Rauhalle einen hochinteressanten Vortrag mit Lichtbildern über 'Kartenspielen'. In der Hand von vorzüglichen Darstellungen und Erklärungen führte er die jungen Leute ein in den Begriff und die Einteilung der topographischen Karten; er zeigte den Maßstab der verschiedenen Karten und die Ermittlung von Entfernungen auf denselben; zuletzt zeigte er die Kartenschrift und die Geländebeschreibung. In dem zweiten Teile des Vortrages sprach er über Orientierung im Gelände an der Hand der Karte, über Höhenlinien für die Aufzeichnung ebener und geneigter Bestanden und erstellte am Schluß Vorschläge für die Aufhänger im Kartenlesen und für den Kauf geeigneter Karten. Herr Hauptmann Schweikert, der militärische Leiter der Jugendwehr, dankte Herrn Leutnant Klett für seinen lehrreichen Vortrag, wies nochmals auf die Wichtigkeit des richtigen Kartenlesens hin und forderte die Jungmannschaften auf, sich auch mit diesem Vorzuge der militärischen Ausbildung ernstlich zu beschäftigen. Da immer mehr die Wichtigkeit der militärischen Aus- resp. Vorbildung der Jugendlichen erkannt wird und namentlich im militärischen die weiche der Jugendwehr angehörenden Jugendlichen mancherlei Gelegenheiten genießen, so wäre im Interesse der Jugendlichen selber zu wünschen, daß die Beteiligung an der Jugendwehr noch eine viel regere märe.

Vereinsnachrichten.

Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft. Der Gauwarttag, der am letzten Samstag in Ludwigshafen stattfand, gestaltete sich wie seit Jahren über den Rahmen der Tagesordnung hinaus zu einer feierlichen turnerischen Festung, diesmal zur Frage der militärischen Jugendübergabe. Aus den Berichten ist ersichtlich, daß in allen Vereinen der Turnbetrieb, wenn auch durch die jetzigen Verhältnisse bedingt, in besonderem Umfange aufrecht erhalten werden und an den Kreis ein intensiver Verkehr abgeliefert werden konnte. Als einzige gemeinsame Veranstaltung fand eine ausgedehnte Wanderung in's Drahtschloßgebiet statt. Für das laufende Jahr ist eine solche mit dem Treffpunkt Bismarckpark bei Dürkheim und ein

Jugendwettrennen in Aussicht genommen. Dem Gauwarttag wurde unter allseitiger Zustimmung Dank und Anerkennung gesollt. Seine einstimmige Wiederwahl erfolgte durch Haral. Blattmann, Ludwigshafen berichtete kurz über den am 7. Mai in Karlsruhe stattgefundenen Kreiswarttag, insbesondere über dessen Zielsetzung zur militärischen Jugendübergabe, über welchen Punkt der 1. Gauvorsitzende Dr. Sindinger, der hervorragende Fachmann, namentlich einen von der zahlreichen Versammlung mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag hielt. In etwa 1 1/2 stündigen Ausführungen wurde dieses Kapitel eingehend und erschöpfend behandelt und die Wege gezeigt, die während und nach dem Kriege zur Erhöhung der Wehrfähigkeit, der Wehrtauglichkeit und Wehrbereitschaft beschritten werden müssen und zwar durch gefühlvolle Bestimmungen, wonach die gesamte heranwachsende männliche Jugend zu geregelter körperlicher Erziehung und nach der Schulzeitverpflichtung verpflichtet wird. Eine unbefristete Lehre aus dem Kriege ist, daß der Staat, der das geistig, körperlich und sittlich höchstwertvolle Menschennaterial heranzubilden will, im Kriege, wie im Frieden, und Wirtschaftswesen am höchsten dachtet und die Siegespreise gewinnt. Ferner wird ermahnt, die Versammlung, als der Redner besonders betonte, daß namentlich das Turnen auch seitens der Heeresleitung als der bedeutendste Faktor zur Heranbildung tüchtiger Soldaten anerkannt wurde. Leider müssen wir uns des Raummangels wegen verabsagen, an dieser Stelle die Fülle von trefflichen Gedanken wiederzugeben, die der geschätzte Redner zum Ausdruck brachte. Der Vortrag war der Höhepunkt des Abends und ein selten hoher Genuß. Den Dank dafür brachte Herr Oberinspektor Böhl in entsprechender Weise zum Ausdruck. Der allgemeine Gehalt des Abends 'Deutschland hoch in Ehren' bildete den würdigen Schluß des Jünglingsabend-Tages. Nach dem Gauwarttag und den Abendeinheiten der Vereine waren als Ehrengäste anwesend, Herr Regierungspräsident v. Clemenß, Herr Oberinspektor Böhl, Herr Gymnasialdirektor Dr. Ammann und mehrere Führer der Ludwigshafener Jugendkompanien.

Eine Festveranstaltung veranstalteten auslöchlich des fünfzigjährigen Bestehens des Verbandes der deutschen Buchdrucker die Badische Vereinigung Mannheim-Ludwigshafen am kommenden Sonntag Vormittag im Saale des 'Nobelsheimer'.

Vergnügungen.

Opertheater. Die Proben zur nächsten Erstaufführung 'Gold gab ich für Eisen' sind soweit als möglich, daß die Aufführung mit Bestimmtheit auf Samstag, 20. d. M., angelegt werden kann. Karten zu dieser und den beiden Sonntagvorstellungen werden infolgedessen ab heute vorverkauft und ausgesetzt.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 16. Mai. In einer Anwesenheit von Bergweilung hatte sich vergangene Nacht die 17-jährige Elisabeth Schmitt an einer tiefen Stelle in die Weichsel gestürzt. Heute Nachmittag wurde die Leiche des Abgestürzten, das fleischig und solche war, kurz oberhalb der kleinen Weichselbrücke am 'Schwarzen Adler' gefunden.

Riebschen bei Schönau l. B., 16. Mai. Das Feuer, welches das große Doppelatolien des Riebschens zerstörte, soll durch ein 17-jähriges Pflanzlein entstanden sein. Das Gerücht hat aber auch die Verhaftung der Frau Meier und einer im Hause bodentiefen 16-jährigen Knaben angeordnet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Sachsen, 16. Mai. Wie mitgeteilt, wurde Sonntag Nacht in einer kleinen Wirtshaus der lebige 29 Jahre alte Bierbrauer Jakob Daniel durch einen Schlag im Herz getötet und der 24 Jahre alte Kuchenschleifer Konrad Meiß, ein Kriegsalter, durch Stiche in die Schenkel und die Hand schwer verletzt. Die Reichswehr-Gendarmerie ermittelte den Täter in der Person des 18 Jahre alten Fabrikarbeiters Sch. Handwerker aus Hainbach, der nach der Leichenschau die Tat eingeschanden hat.

Sportliche Rundschau.

Fußball. Der Erste Fußballklub 'Pforzheim' hielt als erster Abendspiel am Sonntag, den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr, auf dem F. F. M. Platz bei der Weichselbrücke gegen die Weichselbrücke des Vereins für Rasenspiele. Der bekannte Kochmann Bürger tritt für F. F. M. an.

Kommunales.

Sinsheim, 16. Mai. In der letzten Sitzung der Gemeindeverwaltung und auf der Landtagsordnung als einziger Punkt die Beratung des Gemeindehaushalts für 1916. Hieran schloß sich die Erhebung einer Umfrage von 48 Wählern an. Sämtliche Punkte des Voranschlags mit Ausnahme des Gehalts für den Bürgermeister, der 2. St. als Hauptmann im Felde steht, wurden ohne Einwendungen aufgegeben. Zu diesem Punkte wurde von der Bürgervereinsleitung der Antrag gestellt, den eingetragenen Gehalt von 2000 Mark zu freieren und die Summe für bedürftige Bürgerfamilien zu verwenden, für die im Voranschlag nichts vorgesehen ist. Dagegen wurde der Antrag damit, daß dem Bürgermeister, der als Hauptmann einen jährlichen Gehalt von rund 2000 Mark bezieht, nach den gesetzlichen Bestimmungen der Bürgervereinsleitung von 2000 Mark mehr zuzüglich, der Antrag wurde u. 'Heißel, Kohl' nach lebhafter Debatte abgelehnt und der Voranschlag genehmigt.

Der Vorstoß in Südtirol.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

141 Offiziere und 6200 Mann gefangen genommen.

Wien, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe dauern an der ganzen Front fort. Auf der Hochfläche von Dabers wurde unsere neue Stellung wirklich San Martins durch Minensprengungen erweitert.

Hierauf folgte von feindlicher Seite Tronmelfener und ein Angriff, den unser Infanterieregiment 34 im Handgranatenkampf abschlug.

Im Götzer Brückengebiet, im Kengebiet, bei Klisch und in mehreren Abschnitten der Kärntnerfront war das Geschützfeuer zeitweise äußerst lebhaft. In den Dolomiten wurden feindliche Angriffe gegen den Gergensel (Sasso d'Altria) aus dem Sattel des Siesberges abgewiesen.

In Südtirol bereiteten sich unsere Truppen auf dem Armenterra-Rücken aus, nahmen auf der Hochfläche von Silgeren th die feindlichen Stellungen Soglio-Aspio-Cofon-Cofa, d'Agata-Maronia, drangen in den Terragnolo-Abschnitt ein, vertrieben die Italiener aus Rosheri und erstürmten noch die Zugna Tarka (südl. von Rovereto). In diesen Kämpfen ist die Zahl der feindlichen Gefangenen auf 141 Offiziere, 6200 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und 13 Geschütze gestiegen.

Im Abschnitt des Loppioer unterhielt der Feind heute Nacht ein heftiges Feuer gegen seine eigene Linie. Starke Geschwader unserer Land- und Seeflugzeuge besetzten vorgestern Nacht Bahnhöfe und sonstige Anlagen von Senebio, Mestre, Cormones, Cividale, Udine, For la Carnia und Treviso ausgiebig mit Bomben.

Abenthallen, insbesondere aber über Udine, wo etwa 30 feindliche Geschütze ein vergebliches Abwehrfeuer unterhielten, wurde große Wirkung beobachtet. Russischer und südsüdlicher Kriegsschauplatz. Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Döfer, Feldmarschallleutnant.

Rücktritt Sie Artur Nicolson's.

London, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die 'Morning Post' erfährt, daß Sir Artur Nicolson, händiger Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes, sich wegen Kränklichkeit aus dem öffentlichen Dienst zurückzieht. Sein Nachfolger ist Lord Hardinge.

Spaltung der französischen Sozialisten.

Von der Schweiz. Grenze, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Die Basler Blätter melden aus Paris: Die Pariser Blätter berichten, daß sich die Bestrebungen der französischen Sozialistenpartei verdichten, die eine Spaltung, ähnlich der in der deutschen Sozialdemokratie vorbereiteten, bevorzugen. In Lyon eine Rede über die Stellung Frankreichs zu einem Frieden, in welcher die Zahl der voranschläglichen wegen der Friedensfrage aus der Kammerfraktion austretenden Sozialisten auf 35 Abgeordnete beziffert wurde.

Der Frachtraummangel.

Rotterdam, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Wie groß der Mangel an englischen Frachtraum ist, geht wieder einmal aus einer Timesmeldung hervor, worin es heißt, daß kürzlich in Kopenhagen aus England angekommen dänische Kohlendampfer England nur unter der schriftlichen Verpflichtung verlassen dürfen, auf der Rückfahrt Waren nach Großbritannien zu bringen.

Heranzhaltung der Bevölkerung vom Empfang der schwerverwundeten italienischen Krieger.

Von der Schweiz. Grenze, 17. Mai. Die 'Basler Nachrichten' melden aus Mailand: Obwohl der Austausch der schwerverwundeten Italiener und Österreicher auf dem Wege über die Schweiz fast unmittelbar bevor-

sicht, unterdrückt die italienische Zensur die geringste Erwähnung dieses Austausches in der Presse. Die Bevölkerung wird also vom Empfang der schwerverwundeten italienischen Krieger ferngehalten werden und die Tatsache des Austausches wird fortgesetzt verheimlicht.

Deutscher Bühnenverein.

Heidelberg, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Der deutsche Bühnenverein hielt heute in hiesiger Rothauskneipe unter dem Vorsitz von Erzellenz Graf Hülken Goelzer bei sehr zahlreicher Beteiligung seine 48. Generalversammlung ab. Den wichtigsten Punkt der sehr umfangreichen Tagesordnung bildete die Beschlußfassung über die Beziehungen des deutschen Bühnenvereins zu der Genossenschaft deutscher Bühnengenossen. Die folgende Erklärung wurde einstimmig von der Versammlung angenommen: Die Vertreterversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnengenossen hat sich einstimmig bereit erklärt, zwischen dem Bühnenverein und der Genossenschaft deutscher Bühnengenossen geschäftliche Beziehungen herbeizuführen, insofern durch die notwendige Berücksichtigung beider Körperkategorien bedingten prinzipiellen Gegensätze. Die Hauptversammlung des deutschen Bühnenvereins stimmt dem Vorschlag der Genossenschaft deutscher Bühnengenossen zu; sie erklärt in dieser Erklärung den Beweß dafür, daß die 1. St. gegen den deutschen Bühnenverein gerichteten schweren Angriffe von der Gesamtheit der jetzigen Vertreterversammlung nicht gebilligt werden.

Am 3 Uhr wurde die Loggia vom dem Vorsitzenden geschlossen.

m. Wien, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Die 'Wien. Zeitung' meldet aus Konstantinopel: Die Verhandlungen der Orientalischen Bahngesellschaft mit der bulgarischen Regierung wegen des Verkaufs der Betriebsrechte und Betriebsmittel der Strecke Debarzsch-Sofia, 192 Km., an Bulgarien sind in Sofia zu beiderseitigen Befriedigung beendet worden. Es steht nur noch die Genehmigung der Substanzen noch aus. Die Bahn, deren Betriebrecht jetzt von Bulgarien erworben ist, liegt auf dem Gebiete, das die Türkei zur Befestigung der friedlichen Beziehungen im vergangenen Jahre an Bulgarien abgetreten hat und Bulgarien bedurfte dieser Bahn dringend zur Herstellung der Verbindung nach Neu-Bulgarien.

Berlin, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) In Grobstein bei Königsstuhlhausen brach in vergangener Nacht in dem Wohnhaus des Besitzers Reich Famer aus. Als Reich seine unter dem Dachboden schlafende 10-jährige Tochter zu retten verfuhrte, wurde ihm der Weg durch Flammen und Rauch versperrt. Reich selbst, sowie seine Tochter sind verbrannt.

Berlin, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Die B. Z. am Mittwoch meldet aus Budapest: Rody einer Witterungserklärung erklärte ein Feldweibel, als ihm die Photographie des Erbprinzen Rik gezeigt wurde, daß dieser unter dem Namen Sulo in einer Wagenfabrik beschäftigt gewesen sei. Die Falschmeldung hat nicht geübt, doch Sulo ist nicht nach Budapest, sondern nach Kloster Neuburg begeben habe. Weitere Nachforschungen werden angestellt.

Amsterdam, 17. Mai. (B.Z. Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt berichtet aus Niederländisch-Indien, daß die Unruhen unter den Matrosen in Sarabaja beendet seien. Viele Desertoren sind zurückgekehrt. 21 werden wegen Sabotage und Aufregung zum Angehoren vor ein Kriegsgericht gebracht werden. Viele Desertoren werden nach Holland zurückgeschickt.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Befreiung des letzten Bezugswortes werden nicht beantwortet.)

Seibitz. Die Ihnen geschickten 100 Mark waren eine kaiserliche Auszahlung und haben Sie nicht mehr zu beantragen.

E. E. Wenden Sie sich einmal an das hiesige Oelwerk, Amstul oder an den Verkehrs-Berlin. R. N. 15. 1. Rein. 2. Rein. 3. Sie können nur eine Annahme in dem B. D. Anzeiger einrücken lassen.

G. W. Es bestehen verschiedene solcher Stiftungen, Sie müssen sich aber nach näherer Auskunft an den Herrn Bürgermeister von Döllander hier, wenden.

L. R. Sie haben recht, doch treten dieselben nicht auf, sondern sind als Suffizente im Königl. Hoftheater angestellt.

M. N. Wandersleben. Wie Sie doch ganz deutlich aus Ihrem Vortrag erhellen, können Sie nur wiederholtlich kündigen.

Korbfrankreich. Ihre Bese sind nicht gesowen worden.

A. Um mehrere Auskunft zu erhalten, müssen Sie sich an das Deutsche Kaufmanns-Gesellschaftsamt, Wiesbaden, wenden.

J. R. im Felde. Die Werbung bei einem anderen Truppenteil ist ausgeschlossen.

Handels- und Industrie-Zeitung

Der englische Außenhandel im April.

Reuter hat sich begnügt, in kurzen Worten und Zahlen das Anwachsen der Ein- und Ausfuhr gegen den Kriegsmonat April 1915 der Welt mitzuteilen. Die jetzt vorliegenden englischen Blätter („Pall Mall Gazette“ vom 6. und 8. Mai und „Morning Post“ sowie „Manchester Guardian“ vom 8. Mai enthalten eingehendere Zahlenangaben, teilweise sogar Erörterungen (die freilich das Wesentliche meist nicht hervorheben) und in den Vergleichen kaum etwas anderes als die Aprilmonate 1915 und 1914 heranziehen.

Die „Pall Mall Gazette“ (6. Mai) begnügt sich fast mit dem Jubelruf: „Die Ausfuhr in vier Monaten (dieses Jahres) um 30 Millionen Pfund (gegenüber dem Vorjahre) gestiegen.“ Die „Morning Post“ ist schon genauer und etwas nachdenklicher. Sie hebt besonders hervor, was bisher nach beiden Richtungen nicht genügend beachtet ist, daß die amtlichen Zahlen der Statistik a. bei der Ausfuhr alle Waren einschließen, die innerhalb des Vereinigten Königreichs durch oder für die Regierung Englands oder eines Bundesgenossen gekauft sind (mit Ausnahme der aus Regierungslieferungen entnommenen oder außerhalb gekauft und auf Regierungsschiffen verfrachteten Waren);

b. bei der Einfuhr, mit Ausnahme von Nahrungsmitteln, die Waren nicht einschließen, die zur Zeit der Einfuhr Eigentum der englischen oder einer verbündeten Regierung sind.

Mit Rücksicht auf den Umstand, daß auch die letztgenannten Waren, soweit sie nach England kommen, wohl im wesentlichen mit englischem Geld bezahlt werden, ist daher das Bild der Handelsbilanz, das die Zahlen der Statistik geben, abgesehen von den unmittelbar an Standorte englischer Heere im Auslande gebrachten Vorräte ein trügerisches. Dennoch ist es interessant.

Aus den Zahlen der „Morning Post“ vom 8. Mai, die zum Teil kleine Abweichungen von denen des „Economist“ vom 15. April aufweisen, ergibt sich folgende Tabelle, deren Werte sich in Pfunden verstehen:

	April 1916	April 1915	April 1914
Ausfuhr . . .	36817839	32169733	39946822
Wiederausfuhr . . .	8093449	9957154	10789244
Zusammen . . .	44911288	42126887	50736066
Die Einfuhr betrug	75685362	73638582	61626830
Einfuhrüberschuß	30774074	31511695	10890764

Im Vormonat März erreichte die Einfuhr mit 86 092 894 Pfd. eine nie gekannte Höhe. Die Ausfuhr, (einschl. Wiederausfuhr) betrug 46 409 616 Pfd. Infolgedessen war der Einfuhrüberschuß mit 39 683 278 Pfd. höher, wie jetzt. Wie verschwindend klein ist aber die jetzt eingetretene Verminderung des Einfuhrüberschusses gegenüber der fast dreifach so geringen Vergleichszahl aus 1914! Uebrigens ist auch nach der Tabelle des „Economist“, die nur bis Anfang 1915 zurückgeht, der Einfuhrüberschuß des April außer dem des März seit Juli, also seit Beginn ernstlicher Sparsamkeit und Einfuhrbeschränkung der höchste.

Was die Einfuhr der vier letzten Monate betrifft, so hebt die „Pall Mall Gazette“ noch hervor, daß sie — nach den Zahlen der Statistik 303 815 910 Pfd., das heißt 22 395 130 Pfd. mehr als letztes und 45 196 947 Pfd. mehr betrug als im letzten Friedensjahr 1914.

Für die Ausfuhr beträgt die entsprechende Zahl 147 508 907 Pfd., also zwar 30 738 579 Pfd. mehr als 1915, aber 26 094 538 Pfd. weniger als 1914.

Bei der Einfuhr im April entfiel die Hauptzunahme im Vergleich zum April 1915 auf Nahrungsmittel einschließlich Getreide und Tabak mit 2 434 821 Pfd. (darunter Getreide und Mehl 1 676 000) und zollpflichtige Waren (worunter besonders Tee und Zucker fallen mit 2 546 000 Pfd.). Auch Fabrikwaren nahmen um 1 185 576 Pfd. zu, besonders chemische z. B. Medikamente und Farbstoffe. Die „Morning Post“ vom 8. Mai unterläßt nicht, dazu zu bemerken, daß die Fleischzufuhr (einschließlich von Viehfleisch) um 471 570 Pfd., die von nicht zollpflichtigen EB- und Trinkwaren um 1 122 486 Pfd., die von Tabak um 193 172 Pfd. zurückgegangen ist.

Die „Morning Post“ betont (ohne besondere Worte darüber zu machen) den Rückgang der Einfuhr von Baumwolle um 2 633 225 Pfd. und von Wolle um 1 749 932 Pfd.

Der „Manchester Guardian“ vom 8. Mai gibt in seiner Statistik natürlich dieselben Zahlen, stellt aber in einem Artikel an der Hand der veränderten Preise ernste Betrachtungen darüber an. So weist er darauf hin, daß dank der Preise und Frachten die Gesamtmenge der Einfuhr dies Jahr geringer war als im April 1914 (einem normalen Friedenshandelsjahr). Bei Getreide und Mehl allein weist er nach, daß einer Mengesteigerung für die Aprilrate in zwei Jahren von nur 3 v. H. eine Wertsteigerung von 100 v. H. gegenübersteht.

Bei der Rohbaumwolle, deren Einfuhr in der Menge abgenommen hat und nicht die von April 1914 erreicht, liegt die Sache so, daß der Wert der Einfuhr den der vorjährigen um eine Million Pfd. übersteigt, obgleich die Menge um etwa 120 000 Zentner geringer ist als voriges Jahr. Das Pfund kostet durchschnittlich 3 p mehr als voriges Jahr.

Die hauptsächlichsten Zunahmeposten der Einfuhr bestehen der „Morning Post“ zufolge aus Oelsaat, Fetten, Holz, (wohl aus Kanada) und Metallern (spanisches Eisenerz?) die der Zeitung zufolge sehr viel teurer geworden sind. Auch die Steigerung der Einfuhr von Chemikalien (Medikamenten und Farbstoffen) erklärt sich im wesentlichen aus erhöhten Preisen. Die Papierzufuhr ist bei stark steigenden Preisen geringer geworden.

Aus dem sehr ins Einzelne gehenden Angaben der „Morning Post“ über die einzelnen Einfuhrartikel sei noch hervorgehoben, daß an wichtigen Rohstoffen für die Industrie neben Wolle und

Baumwolle noch andere Webstoffe um 201 321 Pfd. sowie Häute und unbearbeitete Felle um 304 616 Pfd. zurückgegangen sind.

(Es ergibt sich also, daß an Rohstoffen eigentlich nur die Zufuhr der für Kriegsmaterial nötigen steigend eingeführt ist, während die für die Ausfuhrindustrie nötigen schon dem Werte und mehr noch der Menge nach zurückgegangen sind.)

Was die Zunahme der Ausfuhr betrifft, so ist nach den Einzelzahlen der „Morning Post“ bei den Rohmaterialien eine kleine Abnahme um 89 661 Pfund zu verzeichnen, die besonders auf dem durch andere Gruppen nicht wettgemachten Ausfall in der Gruppe „Oelsaat, Nüsse, Oel, Gummi“ von 413 599 Pfd. beruht (auch hier spielt man den Krieg). Kollie ist nach dem „Manchester Guardian“ für 178 232 Pfd. mehr aber um 785 000 Tonnen weniger als letztes Jahr im April ausgeführt worden. Die Gesamtzunahme der Ausfuhr gegenüber April 1915 um 4 648 106 Pfund beruht daher im wesentlichen auf Fabrikwaren, namentlich der Eisen- und Stahlindustrie und von Garnen und Webstoffen (tatsächlich natürlich im wesentlichen auf deren durch den Rohstoff und Höhe der Löhne erhöhten Preisen), was der „Manchester Guardian“ wenigstens durch die Hervorhebung der höheren Preise andeutet.

Er hebt hervor, daß 6 Millionen Yards weniger Baumwollgarn ausgeführt wurden, obgleich Amerika mehr als doppelt so viel wie sonst aufnahm. In fertigen Webstoffen gab es dieser Zeitung zufolge einen Anstieg von 380 745 800 Yards zu 400 117 000 Yards, während der Wert (unverhältnismäßig höher) von 5 044 515 Pfd. auf 6 152 248 Pfd. stieg. Allerdings hatten die Zahlen für April 1914 513 908 600 Yards im Werte von 7 313 450 Pfund betragen. (Man sieht also auch hier eine große Preissteigerung.) Besonders gut war der Absatz dieser Artikel nach Bengalen und Bombay, schiedlich nach China, Niederländisch Indien und Panama, während er nach Frankreich und der Schweiz gegen letztes Jahr zurückging.

Besser wurde der Absatz nach den nicht englischen Westafrika, Kuba, Zentralamerika und Japan. Von Interesse dürfte noch sein, daß nach den reichen Einzelzahlen der Morning Post nach Kuba und Brasilien eine stark gesteigerte Aufnahmefähigkeit für englische fertige Baumwollwaren an den Tag gelegt haben.

Die Gold- und Silberbewegung war der „Morning Post“ nach im April die folgende (in Pfunden):

	Einfuhr	Ausfuhr
Silber	819 086	581 607
Gold	56 128	2 661 705

Interessant und aufschlußreich sind noch die Vergleichszahlen für Schiffsraum der Ein- und Ausfuhr im April mit den Vorjahren. Nach der „Morning Post“ vom 8. Mai stellt sich die Sache folgendermaßen in Tonnen:

	1914	1915	1916
Einfuhr	3 868 560	2 667 261	2 309 187
Ausfuhr	5 326 059	3 360 824	2 800 986

(Dann hätte der an der Einfuhr beteiligte Schiffsraum gegenüber dem März nicht unerheblich, der an der Ausfuhr beteiligte aber noch viel erheblicher abgenommen, und zwar beides verhältnismäßig viel mehr, als dem Wechsel der Monate in dem Normaljahr 1914 entspricht.)

Keine Aufhebung des Ausfuhrverbots für ostindische Wollen.

Die englische Regierung hat alle Gesuche der Interessenten, das Ausfuhrverbot für ostindische Wollen aufzuheben, abschlägig beschieden, da dieser Rohstoff jetzt und für die Zukunft für Militärlieferungen dringend benötigt werde.

Maschinenfabrik Bruchsal A.-G. vorm. Schnabel & Henning, Bruchsal.

Die Gesellschaft beruft zum 6. Juni nach Bruchsal die 20. ordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung die üblichen Verhandlungspunkte stehen.

Brückenbau Flender A.-G., Benrath.

Eine im Juni stattfindende außerordentliche Hauptversammlung soll bekanntlich über die Erhöhung des Aktienkapitals um 800 000 Mark beschließen. Wie die B. B.-Ztg. dazu hört, beabsichtigt der Aufsichtsrat, die jungen Aktien derart zum Bezuge anzubieten, daß auf zwei alte Aktien eine junge Aktie zum Kurse von 125 Prozent bezogen werden kann.

Schutzverband der Berliner Kartonfabrikanten E. V.

Infolge des abermaligen Steigens aller und sonstigen Rohmaterialien sehen sich die Berliner Kartonfabrikanten genötigt, die Preise aller Kartons vom 15. Mai ab um 25 Prozent zu erhöhen.

Guter Verdienst einer Zweiganstalt der Aluminiumindustrie.

Die österreichische Zweiganstalt in Lend der Aluminium-Industrie A.-G. in Neubauern erzielte 1915 bei einem Anlagekapital von 3,3 Millionen Kronen einen Reingewinn von 1,48 (+0,49) Mill. Kronen.

Finanzen.

Stand der Badischen Bank am 15. Mai.

1915 gegen die Vorwoche	Aktiva (in Mark)	1915 gegen die Vorwoche
9 320 148 + 26 021	Metallbestand	6 303 111 + 226
146 701 + 22 632	Reichte u. Garb- u. Kas-	603 300 + 3 362
726 105 + 21 771	noten anderer Banken	344 250 + 28 730
11 727 501 + 77 988	Gehebelte	1 500 231 + 107 571
6 882 339 + 27 006	unbearbeitete	6 383 573 + 1 230 0
4 007 192 + 62 718	Effekten und	32 3 410 + 18 481
5 863 272 + 68 197	sonstige Aktiva	3 107 027 + 719 174

Passiva	1915 gegen die Vorwoche
0 000 000 (unver.) Grundkapital	0 000 000 (unver.)
2 250 000 (unver.) Reservefonds	2 250 000 (unver.)
10 824 000 (unver.) Rückstellungen	10 824 000 (unver.)
5 219 300 (unver.) 3% u. 4% Einlagen	5 219 300 (unver.)
899 578 (unver.) sonstige Passiva	899 578 (unver.)

Metallbestand um 0,49% (gegen 37,15% gegen 37,41% in der Vorwoche und 40,49% im Vorjahr.

Darlehenskassenverein Feudenheim e. G. m. b. H.

Im Anzeigenteil veröffentlicht der Verein die Aufforderung zur ordentlichen Mitgliederversammlung am 27. Mai und die Bilanz vom 31. Dezember 1915, über die wir uns schon geäußert haben.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 17. Mai. (Priv.-Telegr.) Bei Eröffnung des freien Verkehrs war die Spekulation zunächst zurückhaltend. Die Kurse zeigten jedoch im allgemeinen eine gut behauptete Tendenz. Im weiteren Verlauf trat Kautelhaft für einige Spezialwerte ein. Der Markt der Montanpapiere brachte nur geringe Kursbewegung. Käufe bemerkte man für Buderus, Luxemburger und Gelsenkirchen. In Kriegsmaterialaktien wurden bei bescheidenen Umsätzen teilweise Gewinnsicherungen vorgenommen. Der Markt der Elektrizitätspapiere lag wesentlich ruhiger bei fester Haltung. Schuckert und AEG zeitweise rege umgesetzt. Schiffsfahrtsaktien ruhiger. Norddeutscher Lloyd vorübergehend lebhaft gehandelt. Später wurde die Tendenz schwankend. Das vorübergehend lebhaft Geschäft flaute ab. Die Stimmung blieb aber mit wenigen Ausnahmen fest. Chemische Aktien standen vereinzelt in Nachfrage, besonders Badische Anilin, Scheideanstalt und Oriesheim. Von Lederaktien zogen Gebr. Fahr an. Am Rentenmarkt fanden heimische Staatspapiere Beachtung. Ausländische Fonds ruhiger. Privatskonten 4% Prozent und darunter.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 17. Mai. Im Börsenverkehr gewann nach den Realisationen der letzten Tage die Kautel wieder Oberhand und führte wieder auf allen Gebieten zu Erhöhungen. Bessere Stimmung erzielte sich für Phönixaktien, auf lebhaft Nachfrage für rheinisch-westfälische Rechnung. Hierdurch wurde auch das Interesse für andere gleichartige Montanpapiere erweckt. Auch Deutsche Erdölaktien lagen bemerkenswert höher. Schiffsfahrtsaktien sind gleichfalls als gebessert hervorzuheben. Nachfrage zeigte sich ferner wieder für Petersburger International Handelsbankaktien. Im weiteren Verlauf blieben zwar die höchsten Kurse nicht durchweg aufrecht erhalten. Die Grundstimmung kennzeichnete sich aber als fest. Für Deutsche 3 und 3 1/2-prozentige Anleihe bestand andauernd Nachfrage.

Schweizer und österreichisch-ungarische Devisen sind heute um Bruchteile niedriger.

Berlin, 17. Mai. (Devisenmarkt.)

	Geld	Brief	Geld	Brief
Newyork	5.17	5.19	5.17	5.19
Holland	221.75	222.25	221.75	222.25
Dänemark	161.75	162.25	161.75	162.25
Schweden	161.75	162.25	161.75	162.25
Norwegen	161.75	162.25	161.75	162.25
Schweiz	102.25	102.50	102.37 1/2	102.62 1/2
Ost.-Ungarn	69.50	69.60	69.60	69.70
Rumänien	86.	86.50	86.	86.50
Bulgarien	78.75	79.75	78.75	79.75

Newyorker Effektenbörse.

NEWYORK, 16. Mai. (Devisenmarkt.)	16.	15.
Tendenz für Geld		
Geld auf 24 Stunden (Eurokassakurs)	1.75	1.75
Geld letztes Darlehen	2.	2.
Gold letztes Darlehen	75.37	75.37
Sichtwechsel Berlin	5.33 1/2	5.34 1/2
Wechsel auf London (60 Tage)	4.72 1/2	4.72 1/2
Wechsel auf London (Cable Transfer)	4.76 1/4	4.76 1/4
Silber Bullion	75.75	75.50

New-York, 16. Mai. (Börsenmarkt.)

16. 15.	16. 15.		
Atch. Top. & Santa Fe	102 1/2 - 103 1/2	St. Louis E. F. S. 5 1/2	57 - 54
Atch. Top. & Santa Fe	102 1/2 - 103 1/2	South. Pacific conv.	—
Balt. & Ohio 4	85 - 85 1/2	4 1/2% U.S. Bonds	98 - 97 1/2
Ches. & Ohio 4	85 - 85 1/2	Union Pac. A. P. 4 1/2	92 1/2 - 92 1/2
Ill. Cent. 4	85 - 85 1/2	4 1/2% U.S. Bonds	111 1/2 - 111 1/2
Rock. Pac. 4	85 - 85 1/2	5% U.S. Bonds	109 1/2 - 109 1/2
St. Paul & Northern Pac.	82 - 82 1/2	6% U.S. Bonds	109 1/2 - 109 1/2
St. Louis and St. Fran.	74 - 75	Corp. 5% Bonds	109 1/2 - 109 1/2

NEWYORK, 16. Mai. (Aktienmarkt.)

16. 15.	16. 15.		
Atch. Top. & Santa Fe	102 1/2 - 103 1/2	Northern Pacific	117 1/2 - 117 1/2
Balt. & Ohio 4	85 - 85 1/2	Pennsylvania 50 S	56 1/2 - 56 1/2
Ches. & Ohio 4	85 - 85 1/2	Reading 50 S	2 - 2
Ill. Cent. 4	85 - 85 1/2	Chicago Rock Is.	31 1/2 - 31 1/2
Rock. Pac. 4	85 - 85 1/2	Ind. Pac. 4 1/2	20 1/2 - 21 1/2
St. Paul & Northern Pac.	82 - 82 1/2	South. Pacific	90 1/2 - 90 1/2
St. Louis and St. Fran.	74 - 75	South. Railw. conv.	22 - 22 1/2
Union Pac. 4 1/2	92 1/2 - 92 1/2	South. Railw. pref.	66 - 64 1/2
West. Union	111 1/2 - 111 1/2	Union Pacific pref.	135 1/2 - 135 1/2
Western Union	111 1/2 - 111 1/2	United States Steel	82 1/2 - 82 1/2
Wells Fargo	47 1/2 - 47 1/2	Wabash pref. & A. K. L.	47 1/2 - 47 1/2
Wells Fargo	47 1/2 - 47 1/2	West. Maryland conv.	30 1/2 - 30 1/2
Wells Fargo	47 1/2 - 47 1/2	Am. Can. 5 1/2	58 - 58
Wells Fargo	47 1/2 - 47 1/2	Am. Can. 5 1/2	58 - 58
Wells Fargo	47 1/2 - 47 1/2	Am. Can. 5 1/2	58 - 58

Aktien-Umsatz 860 000 (310 000)

WTB. Newyork, 16. Mai. Der Verkehr an der Fondsbörse war heute nicht so lebhaft wie gestern, da seitens der Spekulation eine gewisse Zurückhaltung vorherrschte. Innerhalb wurden 660 000 Stück Aktien umgesetzt. Die Tendenz war zu Beginn fest, doch bald nach den ersten Transaktionen war eine Neigung zu Realisationen bemerkbar, sodass sich das Kursniveau senkte. Sowohl Eisenbaustelle, als auch Industriepapiere wurden hiervon betroffen. In das Nachmittagsstunden gestaltete sich die Haltung des Marktes erneut fest, das Interesse richtete sich hauptsächlich auf die Bahnen im Baumwollgebiet, von denen in erster Linie Louisville und Nashville stark stiegen konnten. Auch die bekannten leitenden Werte waren begehrt, sodass die Kursverluste zum Teil wieder ausgeglichen wur-

den; der Schlussverkehr gestaltete sich in unregelmäßiger Haltung.

Londoner Effektenbörse.

16. 15.	16. 15.		
2 1/2% Engl. Konsols	87 1/2 - 87 1/2	Pennsylvania	52 1/2 - 52 1/2
3% Argentinier	54 1/2 - 54 1/2	Southern Pacific	102 1/2 - 102 1/2
3% Brasilianer	47 - 47	Union Pacific	142 1/2 - 142 1/2
4% Japan v. 1889	85 1/2 - 85 1/2	Steel	30 1/2 - 30 1/2
5% Portugiesen	54 - 54	Am. Opp. new A. K.	10 - 10
5% Russen v. 1906	83 1/2 - 83 1/2	Ed. Tinto	82 1/2 - 82 1/2
4 1/2% Russen v. 1906	83 1/2 - 83 1/2	Chartered	107 - 108
Baltimore and Ohio	80 1/2 - 81 1/2	De Soers deferred	10 1/2 - 10 1/2
Canadian Pacific	104 - 104	Leas Goldfields	1 1/2 - 1 1/2
Crie. conv.	30 1/2 - 30 1/2	Randmines	2 1/2 - 2 1/2
National Railway of Brazil	7 1/2 - 7 1/2	Privatdiskont	4 1/2 - 4 1/2
		Siber	36 1/2 - 36 1/2

London, 16. Mai. (W.T.B.) Wechsel auf Amsterdam 3 Bts 11.62 1/2, kurz 11.48 1/2. Wechsel auf Paris 3 Bts. 26.70, kurz 26.20. — kurz — Wechsel auf Petersburg kurz 100.—

Warenmärkte.

Berliner Produktionsmarkt.

Berlin, 17. Mai. (Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise.) Spelzweizen 35 bis 36.50, Runkelrüben 3.20, Heidekraut (erd- und wurzelfrei) 1.40, beschlagnahmefreie ausländische Weizenkleie 77—78 per 100 kg; Roggenkleie 25 bis 26, Spelzweizen 9.20, Industriehafer 380—395 per Tonne ab Station.

Londoner Mähermarkt.

London, 17. Mai. Weizen fest. Verkäufe Manitoba, Verdingungen 6/1, Mais fest. Verkäufe La Plata Juni 54—56.

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 16. Mai.	16.	15.	16.	15.	
Weizen Mai	112 1/2	112 1/2	Schweden	10.05	10.10
Juli	112 1/2	112 1/2	schweden	12 1/2 - 12 1/2	12 1/2 - 12 1/2
Maiz Mai	75 1/2	75 1/2	Schmalz		
Juli	75 1/2	75 1/2	Mai	12.77	12.87
Hafer Mai	40 1/2	40 1/2	Juli	12.77	12.87
Juli	40 1/2	40 1/2	Pork: Mai	24.—	24.00
Schweden	118.00	108.00	Juli	23.50	23.75
W. West.	30.00	30.00	Speck: Mai	12.67	12.80
Chicago	30.00	30.00	Juli	12.67	12.72
Schweden	8.00	10.10			

Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 16. Mai.	16.	15.	16.	15.
Wollwolle			Baumwolle:	
hard W. Nr. 2	130 1/2	132 1/2	N. York loco</	

